

Kirchentellinsfurt, 13. 2. 2023

Ihr Lieben,

gedanklich bin ich schon lange dabei, Euch eine Mail zu diesem schrecklichen Krieg mitten in Europa zu schreiben. Es fällt mir nicht leicht, als leidenschaftliches Mitglied bei den Grünen (und das seit 25 Jahren) und nach langer grüner Arbeit im Gemeinderat und Kreisrat, Euch zu schreiben, was ich über den Wandel grüner Ideale, nach diesem einen Jahr, denke und nicht verstehen kann. Und es fällt mir deshalb auch verdammt schwer zu schreiben, weil ich weiß, wie sehr ich jetzt der Kritik ausgesetzt sein werde. Ich lese ja in den Zeitungen wie diejenigen abgeurteilt werden, die sich für eine friedliche Lösung einsetzen. Auch da hat sich etwas verschoben.

Schon früh habe ich mich politisch engagiert in der Gewerkschaftsarbeit, Anti-AKW-Bewegung und in der Friedensarbeit. Meine Generation stand in einem harten Konflikt mit unserer Elterngeneration, die sich in den Zweiten Weltkrieg zum größten Teil widerstandslos hineintreiben ließ. Wir konnten es nicht verstehen, wie man sich hat so blenden lassen können und sich in diesen so schrecklichen, von Deutschland verursachten Weltkrieg hineinziehen lassen konnte.

Aus dieser Aufarbeitung über die Hintergründe der zwei Weltkriege mit all dem Elend, und was daraus resultierte, war es in meinem Umfeld selbstverständlich, dass wir alles dafür tun wollten, Kriege zu verhindern.

So begann eine Politisierung in meiner Generation, die gegen Kriege, Unterdrückung und für soziale Gerechtigkeit auf die Straße ging. Wir wollten keine Pershing II bei uns stationiert haben und leisteten gegen diesen NATO-Doppelbeschluss Widerstand. Völkerverständigung und Annäherungen waren uns wichtig. Wie wir sehen können, hat sich doch ein friedliches Miteinander in Europa, unter den sonst so verfeindeten Ländern, gebildet.

In den 80er- und 90er-Jahren war es für mich ganz klar, dass ich in der GRÜNEN-Partei die meisten Schnittstellen meiner politischen Überzeugungen fand. Ich bin voller Hoffnung in die Partei eingetreten, habe unseren Ortsverband in Kirchentellinsfurt mitgegründet, jetzt ist für mich der Einsatz gegen den Klimawandel und für eine sozial-gerechte Gesellschaft eine der wichtigsten Aufgaben geworden.

Momentan habe ich große Probleme, zu verstehen, wohin unsere grüne Außenpolitik uns führen wird.

Mit dem völkerrechtswidrigen Einmarsch der Russen, Putins Angriffskrieg, den ich auf das Heftigste kritisiere, war es für mich klar, dass wir die Ukraine nicht alleine lassen durften. Sie humanitär und in ihrer Verteidigung zu unterstützen, ist angesagt gewesen. Aber gleichzeitig und mit vorderster Priorität eine Verhandlungslösung anzustreben, habe ich für fundamental wichtig gehalten. Kein Wort davon von den Grünen. Es kamen nur Ansagen von Seiten Annalena Baerbocks, Anton Hofreiters und anderen, dass wir sofort schweres Gerät liefern müssen. Kein Wort darüber, wie die Strategie zu einer friedlichen Lösung aussehen könnte. Nur noch Streitereien darüber, dass wir zu zögerlich mit den benötigten Waffenlieferungen sind. Eine Hetzjagd, auch von Seiten der Medien, gegen Scholz/Mützenich und deren zögerlichem Handeln begann. Im April letzten Jahres hat es dann eventuell noch die Chance eines Waffenstillstandes und zu Friedensverhandlungen gegeben, warum hat man diese Chance nicht genutzt?

Plötzlich wurden auch die Ziele erweitert. Es ging nicht mehr um Verteidigung und Rückführung der Russen, bis zu den Grenzen des Minsker-Abkommen II, sondern es ging um Rückeroberung der Krim, den Donbass, es ging um den Sieg über ganz Russland.

Russland muss besiegt und gar vernichtet werden, war plötzlich zu vernehmen und dieser Krieg werde nicht am Verhandlungstisch beendet, sondern auf dem Schlachtfeld. Ein Kriegsgetöse, dass ich einfach nicht verstehen kann.

Ist es nicht eher unsere Aufgabe, die Aufgabe der Weltgemeinschaft, diesen Krieg so schnell, wie möglich am Verhandlungstisch zu beenden? Mir ist die Antwort, mit Putin kann man nicht reden oder verhandeln, oder: das hat allein Putin in der Hand, zu einfach.

Wenn man alle Kriege nach 1945 anschaut, dann hat noch keiner am Ende der Schlacht für einen guten Ausgang gesorgt. Es hat viele völkerrechtswidrige Kriege gegeben, auch von Seiten der USA oder Teilen der NATO geführt, die am Ende ein viel größeres Chaos und Elend hinterlassen haben, als es vorher war. Was soll denn noch passieren? Jetzt Leopard- Kampfpanzer, danach kommen womöglich Kampfjets, U-Boote und Flugabwehrsysteme. Der Krieg eskaliert. Wir verheizen die „heldenhaft“ agierenden Ukrainer:innen. Auch, wenn immer wieder suggeriert wird, dass die Ukraine für unsere Freiheit kämpft. Propaganda gibt es auf beiden Seiten.

Wenn wir der Ukraine wirklich helfen wollen, dann müssen wir alles dafür tun, dass dieses Gemetzel sofort aufhört. Wir können doch nicht zuschauen, wie ein ganzes Volk für diesen Krieg, der bis jetzt nur einen Gewinner hat, und das ist die USA, die wirtschaftlich davon profitieren, auf dem Schlachtfeld geopfert werden soll.

Ein Beispiel, wie ein Krieg am Verhandlungstisch beendet werden kann, ist der Krieg Tigray/ Äthiopien, bei dem rund 500.000 Menschen ums Leben kamen. Die viel kleinere Region Tigray kämpfte gegen das große Äthiopien, das auch noch von Eritrea unterstützt wurde. Es war ein grausames Gemetzel, bis die afrikanische Union, mit Unterstützung der Weltgemeinschaft, die beiden Konfliktparteien an einen Verhandlungstisch gebracht und einen Waffenstillstand mit nachfolgenden Friedensverhandlungen ausgehandelt hat. Es geht, wie man sieht, wenn man es auch wirklich will!

Was wäre wohl geworden, wenn das kleine Tigray mit Waffen unterstützt worden wäre, um gegen das große Äthiopien besser ausgerüstet kämpfen zu können? Es braucht gerade die Unterstützung von außen, um einen Krieg zu beenden. Es sei denn, man will diesen Krieg nicht beenden, um einen Stellvertreter-Abnutzungskrieg zu konservieren. Wer hat denn da Interesse dran und nimmt die Verluste auf beiden Seiten in Kauf?

Wenn ich die Reden meiner Parteifreunde höre, dann habe ich im Moment keine Hoffnung, dass nach einem Ausweg aus der Kriegslogik gesucht wird. Es ist für mich auch unverständlich, dass sprachlich schwere Waffen verniedlicht oder gar humorvoll damit umgegangen wird. Leo-T-Shirts, Emojis, Büttenreden, wie geschmacklos ist das! Die schweren Panzer, ob Leopard, Marder oder Puma sind keine niedlichen Tierchen, sondern Tötungsmaschinen und nichts anderes. Unsere Waffenlieferungen verteidigen keineswegs die Ukraine, sondern sie führen dazu, dass noch mehr Menschen getötet werden.

Müssen wir uns die Aussage des ukrainischen Botschafters in Deutschland zu eigen machen, der behauptet: „Frieden muss erkämpft werden“? Wie lange denn noch und wie wird dieser Krieg ausgeweitet?

Und Vizeaußenminister Andrij Melnyk meldet sich mit der Aussage: „Erst wenn die russische Gesellschaft der Stunde 0 ausgesetzt ist, dem gleichen Gefühl der totalen Niederlage ihrer völkermörderischen faschistischen imperialistischen Ideologie, das die Deutschen im Mai 1945 erlebten, als das dritte Reich zerstört wurde, gibt es Hoffnung auf einen Frieden“. Das hört sich nach einem großangelegten Krieg an und das wird mit den Waffen, die wir gerade liefern, nicht gelingen. Was wird da vorbereitet? Mir macht das Angst.

Es ist mir wichtig, Euch meine Einschätzung über den Krieg in der Ukraine und wie wir damit umgehen mitzuteilen. Es schmerzt mich im Innern und ich weiß nicht, hat sich meine Partei verändert? Ist es eine neue Generation, die die Friedensbewegung nicht mitbekommen hat und weiter weg ist vom Zweiten Weltkrieg?

Noch etwas möchte ich Euch zu bedenken geben. Wenn wir den völlig richtigen Ansatz, wertebasierte Außenpolitik, ernst nehmen, dann sollte sie auch überall gelten, damit wir an Glaubwürdigkeit nicht verlieren. Auch für uns und unsere Partner und nicht nur für Länder, mit denen wir nicht verbündet sind oder keine Geschäfte machen wollen. Wir sollten, wie erst kürzlich bei dem schrecklichen Erdbeben, nicht nur Syriens Despoten Assad ermahnen, seine Politik zu ändern und die Grenzen zur Türkei zu öffnen, um die Hilfsorganisationen in die betroffenen Gebiete zu lassen. Sondern auch unseren NATO-Bündnispartner, die Türkei. Bereits einen Tag nach dem Erdbeben hat der Autokrat Erdogan Kurdengebiete in Nordsyrien bombardieren lassen. Sind das unsere Werte und ist das mit dem Völkerrecht vereinbar?

Da ich kein grünes Bestreben in Berlin wahrnehme, das auf einen Waffenstillstand und eine Beendigung dieses schrecklichen Krieges in der Ukraine hinwirkt, ist es mir wichtig, dass Ihr auch Stimmen aus der Basis, die einen völlig anderen Weg vorschlagen, wahrnehmt. Ich hoffe sehr, dass auch sie gehört werden und nicht als Putinverstehler-Stimmen abgelegt werden.

Ich sende dieses Schreiben auch an Winne Herrmann und Antje Vollmer, weil ich dankbar bin, dass es unter uns GRÜNEN auch Eure Stimmen gibt.

Herzliche Grüße von Ise Bausch

Vorsitzende Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen Kirchentellinsfurt,
Mitglied im Gemeinderat, Mitglied im Kreisrat